Match to Sample
Idee, Aufbau und Ausbau

Einführung
«Match to Sample» («mit dem Muster abgleichen»), kurz **MaToSa**, ist eine Art Memory-Spiel für die Hundenase. Der Hund lernt, nach dem Gegenstand (Match) zu suchen, der gleich duftet wie der Beispielgeruch (Sample), welchen wir ihm vor der Suche zum Riechen geben.

In der Endform kann MaToSa ganz verschieden aussehen. Grob unterschieden werden können zwei Varianten: Die **Geruchsidentifizierung** und die **Geruchsunterscheidung**.
Bei der **Identifizierung** wird ein Match mehr oder weniger schwierig versteckt, welchen der Hund dann nach dem Riechen am Sample-Geruch sucht. Bei der **Unterscheidung** liegen mehrere Gegenstände mit unterschiedlichen Gerüchen nah beieinander und der Hund zeigt aufgrund des Samples den Match an. Beim Ersteren geht es also um die Suche nach dem Match. Beim Letzteren um die Unterscheidung des Matchs von den anderen Gegenständen.

MaToSa eignet sich für drinnen und draussen als Zusatzbeschäftigung, lässt sich super auf dem Spaziergang einbauen oder daheim z.B. an Regentagen spielen. Für MaToSa gibt es keine festen Regeln oder Prüfungsordnungen. Erlaubt ist, was Spass macht!

Auf den folgenden Seiten findet ihr:

Einführung 1
Ausrüstung für MaToSa 2
Generelle Hinweise 2
Aufbau Suche 3
- Variante 1 – Mit einem Geruchsgegenstand 3
- Variante 2 – Ein Geruch ohne Gegenstand 4
- Variante 3 – Mit zwei Gerüchen 5

Neues Kommando einführen 5
Anzeige aufbauen 6
Steigerungsmöglichkeiten von Match to Sample 7
Diverses 8

Ausrüstung für MaToSa

Für das Suchspiel kann man entweder einen Gegenstand nehmen, der z.B. in einem Plastiksäckli, Tupperware oder Konfiglas mit dem Geruch aufbewahrt wird und so diesen Geruch annimmt, oder direkt den Geruch selbst (z.B. Kaffee, Gewürze, loser Tee, am besten im Konfiglas aufbewahrt), ohne Gegenstand. Letzteres eignet sich besonders für draussen und bei Hunden, die ansonsten sehr stark übers Auge suchen, also einfach die Gegend nach dem sichtbaren Gegenstand abscannen (ein häufiges Problem bei Hüte- und Windhunden).

Bei everdog.ch gibt's ausserdem extra für das Spiel MaToSa-Beutelchen, die sich auch mit dem Geruch befüllen lassen. Auch ganz kleine Mini-Dummies, die es bei everdog.ch gibt, können für MaToSa eingesetzt werden, v.a. wenn der Hund den Match apportieren soll. Als Gegenstand eignet sich aber eigentlich alles, was gut Gerüche annimmt: Holz, Stoff, Leder etc. Eine gute Variante sind auch Teebeutelchen, in einem Konfiglas aufbewahrt. Auslegen lässt sich dann direkt der Teebeutel, das Konfiglas kann als Sample benutzt werden.

Generelle Hinweise

Übt am Anfang unbedingt in einer reizarmen, «langweiligen» Gegend, z.B. daheim oder auf einer gut bekannten Wiese. Ansonsten kann es sein, dass die **Ablenkung** für den Hund schlichtweg zu gross ist, um erfolgreich zu lernen. Später, wenn die Übung immer zuverlässiger klappt, könnt ihr das situative Ablenkungspotential steigern.

Belohnung ist essenziell, damit der Hund lernt, was ihr von ihm wollt. Vor allem am Anfang ist es wichtig, dass der Hund viel und möglichst punktgenaue Belohnung erfährt. MaToSa lässt sich sehr gut mit dem Clicker und Futter aufbauen, aber auch andere Belohnungsformen sind denkbar. Belohnt euren Hund so, dass er es tatsächlich als Belohnung empfindet und verstehen kann, was verlangt ist!

Achtung, anstrengend! Nasenarbeit ist für den Hund sehr intensiv, sie verlangt eine hohe Konzentration. Deshalb darauf achten, dass die Trainingseinheiten kurz bleiben! Erschöpfung führt zu Überforderung und Frust. Hört immer mit einem Erfolgserlebnis auf – ganz getreu dem Motto: «Aufhören, wenn's am schönsten ist.» So stellt ihr den Spass am Sport sicher! (Übrigens an jedem Sport, nicht nur MaToSa. Das gilt auch für BH, Obedience, Agility und alles andere, was ihr mit eurem Hund macht.)

Trainiert **bei grosser Hitze keine Nasenarbeit**, denn durch das Riechen atmet der Hund viel schneller und kürzer als beim normalen Atmen und hechelt kaum.

Bietet dem Hund so oder so während/nach den Trainingseinheiten immer wieder **Wasser** an. Konzentration macht durstig und wie beim Menschen auch braucht das Hundehirn genug Wasser, um seine volle Leistung zu erbringen. Das schnelle Schnüffelatmen trocknet ausserdem die Schleimhäute aus.

Aufbau Suche

Es gibt mehrere Möglichkeiten, dem Hund beizubringen, dass er nach dem Ausgangsgeruch suchen soll. Welche am besten funktioniert, ist auch vom Hund abhängig – probiert es aus und bleibt bei der, die für euch stimmt. Vielleicht ist es auch eine Kombination oder eine ganz neue Technik. Ihr kennt euren Hund am besten!

Seid geduldig. Die folgenden Aufbaubeschriebe sind immer über mehrere Sessions, auf mehrere Tage verteilt gedacht. Trainiert lieber in kurzen Einzeleinheiten, dafür erfolgreich, und lasst euch Zeit. Wiederholungen, auch wenn's super klappt, sind immer gut, so kann sich das Gelernte festigen. Im besten Fall trainiert ihr so, dass der Hund zwar durchaus denken muss, aber immer zum Erfolg kommt.

Variante 1 – Mit einem Geruchsgegenstand

Der Hund wartet, während ihr den Gegenstand auslegt (ca. 1m vom Hund weg). Haltet dem Hund den Ausgangsgeruch unter die Nase und lasst ihn nach dem Gegenstand suchen – evtl. mit bekanntem Such-Kommando, ansonsten ohne Kommando. Sobald sich der Hund für den ausgelegten Gegenstand interessiert, belohnen. Hierzu Gudeli am Boden etwas wegrollen. Während der Hund sich das Gudeli schnappt, könnt ihr den Gegenstand leicht woanders hinlegen und die Übung wieder von vorne beginnen. Klappt das auf kurze Distanz einwandfrei, Distanz immer weiter vergrössern.

Interessiert sich der Hund anfangs gar nicht für den Gegenstand, Distanz zwischen Sample und Match verkleinern, also den Ausgangsgeruch sehr nahe am Geruchsgegenstand zum Schnuppern geben.

Arbeitet kleinschrittig; es reicht am Anfang, wenn der Hund nur zum Hölzli hinschaut, er muss noch nicht komplett hingehen. Belohnt ihr schon diese kleine Hinwendung zum Gegenstand, wird der Hund bald anfangen, mehr darauf zuzugehen, daran zu schnuppern, es aufzunehmen etc.

Merkt ihr, dass der Hund keine Ahnung hat, was er tun soll (steht still, schaut euch an, interessiert sich nur für alles andere, kratzt sich, schüttelt sich, gähnt), macht die Übung einfacher (kürzere Distanz) oder helft ihm (euren Körper nach dem Schnuppern am Ausgangsgeruch ganz leicht zum Hölzli hindrehen, aufs Hölzli schauen, zum Hölzli hinweisen).

Sobald ihr das Gefühl habt, dass der Hund die Verknüpfung zum Gegenstand gemacht hat, Geruch wechseln und die gleiche Übung wie oben wiederholen.

Klappt es auch mit einem anderen Geruch, könnt ihr anfangen, den Gegenstand leicht verstecken, z.B. unter einem Küchentuch, im Wäscheberg, im Laubhäufchen, im etwas höheren Gras etc. So stellt ihr sicher, dass der Hund spätestens jetzt wirklich über die Nase sucht und nicht über das Auge. Die Distanz zum ausgelegten Geruch nur vergrössern, wenn der Hund die Suche zuverlässig zeigt. Ansonsten Übung wieder einfacher machen (entweder Gegenstand verstecken, aber Distanz kürzer ODER Gegenstand sichtbar, dafür Distanz grösser). Spätestens jetzt macht es Sinn, die parallel aufgebaute Anzeige am Gegenstand zu verlangen.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr jetzt auch anfangen, die **Geruchsunterscheidung** einzubauen, also mit zwei (oder mehr) verschiedenen Geruchsgegenständen zu arbeiten, den Hund aber nur auf einen Geruch anzusetzen. Dieses Spiel eignet sich vor allem für daheim, da es wenig Platz braucht, aber sehr denkintensiv ist. Die Arbeit bei der Geruchsunterscheidung ist nicht in erster Linie das Suchen nach dem Gegenstand, sondern das Unterscheiden der Gegenstände. Hierfür können die Gegenstände also sehr offensichtlich in der Nähe liegen.

Macht dafür die Distanz von Sample zu Geruch wieder kürzer (2 bis 3 m). Legt die beiden Gegenstände ca. 30 cm auseinander, sodass der Hund beide Gerüche wahrnimmt und nicht einfach den erstbesten apportiert / anzeigt. Hier empfiehlt sich evtl. eine Hilfsperson, damit der Hund den falschen Gegenstand nicht aufnehmen kann.

Ist die Geruchsunterscheidung euer eigentliches Ziel, kann auch der Aufbau mittels Variante 3 angezeigt sein.

Variante 2 – Ein Geruch ohne Gegenstand

Eine Variante, die sich vor allem für Augenhunde eignet, die einfach die Umgebung nach dem Gegenstand abscannen. Das können sie mit dieser Variante nicht. Sie ist allerdings weniger geeignet für drinnen, am besten geht es anfangs in einer gemähten Wiese. Vom losen Geruch (z.B. Kaffee, Gewürz) wird etwas in die Wiese gestreut, das Glas dann dem Hund unter die Nase gehalten und jedes Interesse am Match in der Wiese belohnt. Behaltet den Hund hierfür an der Leine, damit ihr ihn etwas ausbremsen könnt, wenn er zu weiträumig suchen will. Für diese Variante ist es unumgänglich, früher oder später eine Anzeige aufzubauen, da der Hund nichts apportieren kann. Ansonsten funktioniert der Aufbau gleich wie Variante 1.

Auch mit losen Gerüchen kann man die Aufgabe auf mehrere Gerüche / Geruchsunterscheidung steigern, man muss sich einfach gut merken, wo welcher Geruch ausgestreut ist!

Variante 3 – Mit zwei Gerüchen

Besonders für Hunde, die stark über das Auge arbeiten und den Gegenstand eher auf Sicht suchen, bietet sich diese Variante an. Hier kann der Hund anfangs das Ziel (Gegenstände) zwar über das Auge ausmachen, muss dann aber die Nase einsetzen, um den richtigen zu finden.

Zwei Match-Gegenstände ca. 30 bis 50 cm voneinander auslegen, auf einen davon mit Sample-Geruch ansetzen. Sofort belohnen, wenn sich der Hund für den richtigen Gegenstand interessiert. Haltet die Distanz zwischen Sample-Geruch und Gegenständen am Anfang sehr klein helft dem Hund evtl. auch etwas.

Neigt der Hund zum Aufnehmen, arbeitet entweder mit einer Zweitperson, die das Aufnehmen des falschen Gegenstandes verhindern kann, oder befestigt beide Gegenstände am Boden. Eine Möglichkeit ist auch, dass die Zweitperson beide Gegenstände in den Händen hält, v.a. wenn später eher über Anzeige als über Zurückbringen gearbeitet werden soll.

Merkt ihr, dass der Hund keine Ahnung hat, was er tun soll (steht still, schaut euch an, interessiert sich nur für alles andere, kratzt sich, schüttelt sich, gähnt, «studiert nicht»), macht die Übung einfacher (kürzere Distanz) oder helft ihm (euren Körper nach dem Schnuppern am Ausgangsgeruch ganz leicht zum richtigen Gegenstand hindrehen, zum Gegenstand schauen, evtl. zum Gegenstand hinweisen).

Wenn die Unterscheidung zuverlässig klappt und der Hund den richtigen Geruch anzeigt, also die Übung verstanden hat, kann man anfangen, die Übung zu steigern, z.B. indem ihr mehr Geruchsgegenstände dazu nehmt. Ihr könnt auch auf nur einen Geruch zurückgehen, wenn ihr z.B. auf dem Spaziergang nur einen mitnehmen wollt, und den Gegenstand verstecken oder über viel grössere Distanz suchen lassen.

Neues Kommando einführen

Es ist nicht zwingend notwendig, für MaToSa ein neues Suchkommando einzuführen. Ein spezifisches Kommando kann dem Hund aber helfen, die Aufgabe von anderen Suchaufgaben besser zu unterscheiden und so korrekt auszuführen. Das Kommando kann ein frei erfundenes sein, z.B. «match» oder «google».

Sobald ihr das Gefühl habt, dass der Hund das Suchverhalten vom Samplegeruch zum Match eindeutig zeigt, könnt ihr anfangen, das neue Wort (z.B. «match» oder «google») einzubauen. Dazu sagt ihr das neue Wort jetzt konsequent immer BEVOR ihr das bekannte Suchkommando sagt, also: Samplegeruch unter die Nase halten, «google – such», Hund sucht. Relativ bald kann das alte Suchkommando weggelassen werden. Hattet ihr noch kein Suchkommando und baut die Suche anfangs ganz ohne Kommando auf, fangt an, das neue Wort dann zu sagen, wenn der Hund die Aufgabe schon recht gut von sich aus löst.

Anzeige aufbauen

Hat der Hund den gewünschten Geruch / Gegenstand gefunden, soll er uns das irgendwie «sagen». Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine typische Anzeige ist oft das Hinlegen mit dem Gegenstand zwischen den Pfoten. Andere Varianten sind zB den Gegenstand anschauen oder die Nase dranhalten. Aber auch das Apportieren ist absolut denkbar (vorausgesetzt, die verwendeten Gegenstände sind dafür geeignet). Eine offizielle Regelung gibt es nicht; macht, was für euch und euren Hund passt. So oder so wird die Anzeige anfangs noch nicht verlangt, sondern parallel zum Suchen aufgebaut (siehe weiter unten).

Wisst ihr schon beim Aufbau, dass der Hund den Gegenstand später anzeigen und nicht zurückbringen soll, dann verhindert das Zurückbringen möglichst von Anfang an, indem ihr entweder mit Zweitperson arbeitet, die das Aufnehmen verhindert, oder den Gegenstand befestigt (z.B. die MaToSas von Everdog mit Zelthering in der Wiese verankert).

Die Anzeige des Matchs wird zunächst unabhängig von der Suchübung aufgebaut. Überlegt euch, welche Anzeige euer Hund zeigen soll: Hinlegen? Nase dranhalten? Anschauen? Ganz etwas anderes?

Dann legt ihr den Gegenstand vor den Boden, euer Knie, einen Stuhl etc. und hält ihn mit einem Finger fest, damit der Hund ihn nicht aufnehmen kann. Sobald der Hund das gewünschte Verhalten zeigt, belohnt ihr ihn. Auch hier geht das am besten, indem ihr das Gudeli etwas wegrollt. So muss der Hund sich ein paar Meter wegbewegen und ihr könnt sofort die nächste Anzeige verlangen und belohnen. Für eine Anzeige mit Nase dranhalten oder Gegenstand anschauen ist es einfacher, wenn ihr den Gegenstand zuerst einmal in der Hand hält, auf Nasen-/Augenhöhe. Für eine Anzeige im Platz bietet sich das Hinlegen des Gegenstands am Boden an.

Arbeitet ihr mit losem Geruch, tut dies auch bei der Anzeige, einfach ohne die Suchübung davor. Streut etwas Geruch aus, haltet zwei Finger hinein, als würdet ihr einen Gegenstand festhalten, und belohnt den Hund, sobald er sich hinlegt (Anzeige über Platz) / hinschaut (Anzeige über anschauen). Beim späteren Kombinieren mit der Suche müsst ihr dem Hund hier anfangs vielleicht noch mehr helfen, dass er auf die Idee kommt, die Anzeige anzubieten.

Übt die Anzeige anfangs in kleinen Sessions von 6, 7x, das kann aber gut mehrmals täglich sein. Wie bei jeder Übung gilt: Hört unbedingt mit einem Erfolgserlebnis auf, und zwar bevor es dem Hund verleidet ist!

Zeigt der Hund die Anzeige bei euch zuverlässig, könnt ihr anfangen, den Gegenstand etwas weiter weg zu legen (so, dass der Hund ihn sieht) und die Anzeige so zu belohnen.

Klappen sowohl die Suche und die Anzeige unabhängig voneinander gut, könnt ihr anfangen, die beiden zu kombinieren. Macht die Suchübung wieder sehr einfach (Distanz von Match zum Sample 2 bis 3 m), schickt den Hund auf die Suche und verlangt diesmal die Anzeige, wenn er den Gegenstand gefunden hat, d.h. wartet, bis er sie von sich aus anbietet, oder helft ihm, indem ihr die Finger auf den Gegenstand legt, wie zuvor beim Aufbau der Anzeige.

Hat der Hund bis jetzt den Gegenstand immer zurückgebracht, kann es unter Umständen schwierig sein, ihm jetzt die Anzeige beizubringen – arbeitet mit einer Zweitperson, die verhindert, dass der Hund den Gegenstand aufnimmt, und habt Geduld, bis er die Anzeige anbietet. Dann sofort überschwänglich belohnen und vom Gegenstand wegbewegen! Belohnung kann auch Spiel sein, damit der Hund trotzdem etwas ins Maul nehmen darf.

Steigerungsmöglichkeiten von Match to Sample

Hat der Hund das Prinzip «Samplegeruch suchen» verstanden, könnt ihr die Übung steigern. Zum Beispiel:

- Grössere Distanz, daheim z.B. in einem anderen Zimmer verstecken, draussen weiter weg.

- In einem unbemerkten Moment verstecken, daheim z.B., wenn der Hund schläft, und erst viel später schickt ihr ihn «aus dem Nichts» auf die Suche. Auf dem Spaziergang z.B., wenn der Hund etwas vorausläuft oder irgendwo am Schnüffeln ist unbemerkt den Gegenstand am Wegrand fallen lassen und dann nach einigen Metern Hund abrufen und auf die Suche nach dem Gegenstand schicken.

- Schwieriger verstecken, z.B. nicht mehr am Boden, sondern höher oben (→ Achtung, hier funktioniert die Anzeige mit Platz nicht mehr!) Das geht super mit Wäscheklammern aus Holz, die einfach ins Geruchsäckli gelegt werden können. An die MaToSa Beutelchen kann man einen Bändel machen und sie so zB an Ästchen hängen.

- Gegenstand verkleinern (Achtung bei Hunden, die apportieren – nicht zu kleine Gegenstände nehmen, die sie verschlucken könnten).

- Gegenstand nur kurz in den Geruch einlegen, z.B. anfangs Spaziergang ein Hölzchen oder einen Stein im Wald auflesen, 10, 15 Minuten im Geruchsäckli lassen und dann verstecken.

- Gegenstand nehmen, der sich von der Umgebung kaum unterscheidet, z.B. Steinchen, Tannzapfen, Holzstück, Socke im Wäscheberg, Taschentuch.

- Geruch im Voraus verstecken, zB auf dem Morgenspaziergang und am Abend suchen lassen, oder auf dem Spaziergang an einer Stelle, die man später wieder passiert, und dann erst suchen lassen.

- Geruchsunterscheidung: Aus mehreren falschen Gerüchen den richtigen suchen lassen.

- Zweitperson den Geruch verstecken lassen und euch nur die ungefähre Richtung und Distanz sagen lassen – so könnt ihr dem Hund gar nicht helfen und müsst euch komplett auf seine Nase verlassen. Ihr werdet staunen, wie viel schwieriger das die Übung macht.

- Lasst euch was einfallen...!

Wichtig ist: Steigert die Übung erst, wenn der Hund sie zuverlässig ausführt. Schafft er die schwierigere Übung nicht, helft ihm und macht sie das nächste Mal wieder einfacher. Damit der Hund den Spass an der Sache behält, ist es wichtig, dass er zum Erfolg kommt! Ihr könnt ihn zwar bitte gern etwas fordern, indem die Übung immer mal wieder abgewandelt und gesteigert wird, aber überfordert ihn nicht, lasst ihn nicht möglichst nicht in Fehler laufen.

Diverses

Für Fragen, Problemchen, Erfolgsberichte, neue Ideen etc. findet ihr im Hundeforum doggies.ch ein ganzes Thema zu Match To Sample (und viele andere spannende Hundethemen). Eure Fragen zum Auf- oder Ausbau von MaToSa werden dort gerne beantwortet!

Die MaToSa-Beutelchen oder Mini-Dummies (und viele andere schöne Dinge) erhält ihr bei everdog.ch

Viel Spass mit MaToSa!